

Konzeption AWO-Kinderkrippe Siemensstr. Fürth

(Fassung September 2021)

1 Vorwort

Nachfolgende Seiten stellen die aktuelle Konzeption der AWO-Kinderkrippe Siemensstr. vor. Die Krippe wurde im Dezember 2013 neu eröffnet. Deshalb werden manche Punkte nur exemplarisch dargestellt. Ziel ist, die Konzeption ständig nach bestimmten Zeitabständen mit entsprechenden Erfahrungswerten aus der praktischen Arbeit auf ihre Praktikabilität zu überprüfen und in Abstimmung mit dem pädagogischen Personal sowie dem Elternbeirat in eine für den Zeitpunkt passende Fassung zu bringen.

2 Rahmenbedingungen

2.1 AWO-Kinderkrippe Siemensstraße

Unsere Krippe wird als familienergänzende, betriebliche Betreuungseinrichtung geführt und hat 48 Ganztagesplätze in bedarfsgerechten Teilzeitvarianten.

Es werden Kinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren (bzw. bis zum Übertritt in den Kindergarten) in vier altersgemischten Gruppen von pädagogischem Fachpersonal betreut. Im Sinne einer behutsamen Eingewöhnung können Kinder mit 10 Monaten mit der Eingewöhnung starten. Pro Gruppe wird maximal ein Kind ohne Altersbeschränkung aufgenommen, um dem besonderen Betreuungsbedarf in dieser Altersgruppe gerecht werden zu können und eine optimale Betreuung aller Kinder zu gewährleisten. Genauso nehmen wir auch maximal 1 behindertes Kind bzw. von Behinderung bedrohtes Kind pro Gruppe auf, um die Integration des Kindes zu erreichen.

2.2 Träger

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Fürth-Stadt e.V.

Nähere Informationen erhalten Sie auch auf der Homepage des AWO Kreisverband Fürth Stadt. (www.awo-fuerth.de)

2.3 Lage

Die Räumlichkeiten der Kinderkrippe befinden sich im Stadtteil Hardhöhe in Fürth in der Siemensstr. 16, nur wenige Minuten von der U-Bahn Haltestelle Fürth Hardhöhe entfernt. Die Krippe wurde in einem Park errichtet und ist ein eingeschossiger Flachbau mit eigenem Außengelände. Die Räume sind barrierefrei gebaut, sodass auch die Befahrung mit einem Rollstuhl keine Probleme bereitet.

2.4 Einzugsgebiet

Stadt und Landkreis Fürth, bei Firmenplätzen der Wohnort der Familien.

2.5 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

07.00 bis 16:00 Uhr

(einen Spätdienst Montag bis Donnerstag bis 18:00 Uhr und Freitag bis 17:00 Uhr bieten wir nach Bedarf an, min. 6 Familien müssen diese Zeit buchen)

Der Tag gliedert sich in:

Frühgruppe (Konzentration der Kinder auf eine Gruppe)

Kernzeit (feste Gruppenstruktur der vier Gruppen)

Spätgruppe (Konzentration der Kinder auf eine Gruppe)

2.6 Schließzeiten der Einrichtung

Unsere Krippe schließt in den Sommerferien für 3 Wochen und zwischen Weihnachten und Hl. Drei Könige, weitere Schließtage behalten wir uns vor (z. B. aufgrund von Fortbildungstagen). Alle Schließzeiten werden den Eltern zu Beginn des jeweiligen Krippenjahres mitgeteilt.

2.7 Buchungszeiten

Die Kinder können sowohl die ganze Woche über (ganztags oder halbtags) als auch (je nach Möglichkeit) nur an einzelnen Tagen oder Halbtagen (Platz - Sharing) angemeldet werden, wobei einer kontinuierlichen Betreuung von Montag bis Freitag aus pädagogischer Sicht der Vorzug gegeben werden sollte. Es kann zwischen 7 Buchungszeitkategorien gewählt werden, die Mindestbuchungszeit beträgt 15 Stunden pro Woche. Auch sehr individuellen Betreuungswünschen stehen wir aufgeschlossen gegenüber, achten dabei aber auch darauf, ob diese dem Kind zumutbar sind.

2.8 Personal

In unserer Krippe können grundsätzlich Erzieher/Innen, Heilerziehungspfleger/Innen, Kinderpfleger/Innen, Ergotherapeut/Innen beschäftigt werden.

Jede Gruppe setzt sich aus einer pädagogischen Fachkraft (Erzieher/In oder Heilerziehungspfleger/In) als Gruppenleitung und einer pädagogischen Begleitkraft (zumindest Kinderpfleger/In) zusammen. Zusätzliche Springerkräfte ergänzen die Gruppenmitarbeiter/Innen bei Bedarf und Praktikanten/Innen begleiten uns fast das ganze Jahr hindurch. Für die integrative Betreuung gibt es eine Heilpädagogin, die als Honorarkraft zusätzlich bei uns tätig ist.

Insgesamt arbeiten in unserer Krippe:

- eine Koordinatorin (Dipl. Sozialpädagogin)
- eine päd. Leitung (Erzieherin)
- drei pädagogische Fachkräfte (zumindest Erzieher/In, Heilerziehungspfleger/In)
- vier pädagogische Begleitkräfte (zumindest Kinderpfleger/In)
- ein/e JahrespraktikantInnen: Anerkennungsjahr, SEJ, OptiPrax, FSJ
- eine Hauswirtschaftskraft

Der Personalschlüssel richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben. Werden behinderte Kinder in der Einrichtung betreut, haben diese einen Betreuungsschlüssel von 4,5 +1.

2.9 Unser rechtlicher Auftrag, gesetzliche Grundlagen

Unsere Kinderkrippe arbeitet nach den gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (Bay BEP) ist auch eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Außerdem liegen die Satzung der AWO und diese Konzeption unserer Arbeit zugrunde.

3 Unsere Räumlichkeiten

Unsere Krippe soll für die Kinder ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit sein, aber auch Impulse wecken und Anregungen schaffen. Unsere Raumgestaltung, unser Farbkonzept und unsere Einrichtung sind daher speziell auf die Bedürfnisse der Kleinkinder abgestimmt. Wir legen großen Wert auf eine gute Auswahl an hochwertigen Spielmaterialien und tauschen diese von Zeit zu Zeit aus, um den Kindern Abwechslung durch neue Impulse zu bieten und nicht durch ein Überangebot zu überfordern. Der uns selbstverständliche Einsatz von Alltagsgegenständen und Naturmaterialien hilft den Kindern, auch den Umgang mit Dingen des täglichen Lebens und der Natur spielend zu erlernen.

Zusätzlich gehört zu unserer Einrichtung ein schöner, großer Garten mit kleinkindgerechten Spielgeräten.

Bei der Einrichtung unserer Räumlichkeiten haben wir generell großen Wert auf eine kindersichere Umgebung gelegt, die den Kindern ein freies und selbständiges Spielen ermöglicht.

3.1 Foyer

Den Eingangsbereich und Flur sehen wir als zentrale Begegnungsstätte für Eltern, Kinder und Personal. Gemeinsame, gruppenübergreifende Aktionen wie z.B. Sing- und Spielkreise, Gesprächsrunden oder besondere Aktionsangebote finden u.a. auch hier statt.

In den Garderoben hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz mit seinem Foto, um die eigene Kleidung zu deponieren. Für die Eltern gibt es ein kleines Postfach für schriftliche Infos und Elternbriefe. Sprechende Wände berichten den Eltern über Spielsituationen, Erfolge und wichtige Ereignisse ihrer Sprösslinge. Der Flur kann z.B. für bewegungsreiche Angebote oder auch als Rennstrecke oder Autobahn für Fahrzeuge genutzt werden.

Fenster in den Türen zu den Räumen erleichtern den Kindern den Start in den neuen Krippentag, da sie sich als stille Beobachter schon einmal auf die Gruppe einstellen können.

3.2 Gruppenräume

Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum. Der Ruheraum und der Sanitärbereich wird jeweils von 2 Gruppen genutzt. Alle Räume haben Fußbodenheizung, damit es die Kleinen, die die meiste Zeit auf dem Boden verbringen, angenehm haben. Jeder Raum ist barrierefrei.

Die eigene Gruppe bietet für das Kind eine ihm vertraute und sichere Umgebung, in der gespielt, gesungen, gekrabbelt, gelaufen und so gemeinsam der Tag verbracht wird. Der Gruppenraum ist z.B. durch Podeste und Teppichinseln in verschiedene variable Bereiche unterteilt, die den Aktivitäten entsprechend verändert werden können. Die Strukturen im Raum ermöglichen es den Kindern, sich im Raum zu orientieren, so bleibt auch genügend Freifläche, da Kleinstkinder die meiste Zeit auf dem Boden verbringen und große, freie Flächen zur Bewegung animieren.

3.3 Im Bistro

Hier wird gemeinsam gegessen, die vier Tische sind den Gruppen zugeordnet, die Kinder können andere Gruppen zu den Mahlzeiten besuchen, falls sie das möchten. Nach den Mahlzeiten kann der Raum auch zum Spielen und für kreative Beschäftigungen genutzt werden.

3.4 Verpflegung

Das Frühstück wird von den Eltern mitgebracht, dabei soll es sich aus gesunden und abwechslungsreichen Bestandteilen zusammensetzen, z.B. Brot, Brötchen, Obst, Rohkost, Joghurt usw.

Das Mittagessen wird von der Einrichtung gestellt und von den Wirtschaftsdiensten der AWO geliefert, die Eltern können sich jederzeit über den aushängenden Speiseplan informieren.

Am Nachmittag bieten wir einen Imbiss an, es gibt Obst, Rohkost, Joghurt, Reiswaffeln oder ähnliches.

Die Mahlzeiten finden in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre statt und es wird auf einen einladend gedeckten Tisch geachtet nach dem Motto „das Auge isst mit“. Beim gemeinsamen Essen machen Kinder Gemeinschaftserfahrungen und lernen Selbständigkeit, Tischregeln und ein Empfinden für Hunger und Sättigung. Kinder, die

noch nicht alleine Essen können, werden selbstverständlich dabei so weit unterstützt, wie sie noch Hilfe benötigen.

Wasser und Tee stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung und wir laden die Kinder auch während des Spielens regelmäßig zu kleinen Trinkrunden ein. Dafür bringen die Eltern eine geeignete Flasche /Trinkbecher mit.

Wenn ein Kind aus kulturellen, religiösen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen bestimmte Lebensmittel nicht zu sich nehmen soll oder darf, ist es möglich, eine alternative Kost zu erhalten. Bei sehr jungen Kindern können die Eltern auf Wunsch eigene Mahlzeiten (Milchmahlzeiten, Gläschen) bringen.

Ansonsten erachten wir es aus pädagogischer Sicht als sinnvoll, dass die Kinder die von uns angebotenen Speisen gemeinsam essen.

Wünschenswert ist, dass alle Kinder bereits zu Hause eine kleine Mahlzeit zu sich genommen haben und nicht nüchtern in die Einrichtung kommen. Außerdem finden Sie unter *Punkt 5) Unsere Bildungsbereiche* weitere Ausführungen.

3.5 Ruheraum

Unsere Ruheräume werden für die tägliche Mittagsruhe genutzt, aber auch als Entspannungs-, Kreativ- oder auch Spielraum. Durch leicht gedämpftes Licht und dem Einsatz von Entspannungsmusik haben die Kinder hier die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und auszuruhen, außerdem wird er als weitere Spielfläche genutzt. Zur Schlafenszeit werden Matratzen ausgelegt, auf denen die Kinder sich in ihrer eigenen Bettwäsche oder eigenem Schlafsack und mit ihrem persönlichen Übergangsobjekt (Kuscheltuch, Spieluhr etc.) hinlegen. Sehr kleine Kinder legen wir je nach Alter in Bettchen.

Durch ein Fenster zum Gruppenraum sind die Kinder immer unter Beobachtung und können sich auch selbst vergewissern, was im Nebenraum passiert, wobei sich in der Regel auch immer ein Betreuer mit im Raum befindet.

3.6 Mittagsruhe

Die Mittagsruhe ist sehr wichtig, damit die Kinder zur Ruhe kommen und im Schlaf neue Energie tanken und den bisherigen Tag und die Erlebnisse verarbeiten können. Das päd. Personal übernimmt gerne die individuellen Einschlafrituale von zu Hause und bringt jedes Kind einzeln zu Bett.

Während der ganzen Mittagsruhe bleibt eine „Schlafwache“ im Raum anwesend, so dass die Kinder nicht alleine sind.

Sollte ein Kind tagsüber müde werden, so kann es jederzeit im Ruheraum Schlafen gelegt werden, in diesem Fall wird der Raum für das schlafende Kind freigemacht. Neben der ständigen Beobachtungsmöglichkeit durch das Glasfenster garantiert ein Babyfon, dass das Kind sofort wahrgenommen wird, wenn es wieder aufwacht.

3.7 Wickelraum/Sanitärbereich

Unser Sanitärbereich dient nicht nur der Körperhygiene, sondern stellt einen Erlebnisbereich für die Kinder dar, wo es neben einem Wickeltisch und niedrigen Toiletten viel zu erleben und entdecken gibt. Eine Waschrinne kann beispielsweise zum Experimentieren mit dem Element Wasser benutzt werden, Spiegel auf Kinderhöhe laden zur Selbstbetrachtung ein. Während der pflegerischen Versorgung machen Kinder vielfältige soziale Erfahrungen. Daher nehmen wir uns beim Wickeln oder anderen pflegerischen Tätigkeiten bewusst Zeit und nutzen diese für eine intensive emotionale Zuwendung und Kontaktaufnahme. Wir begleiten alle ausgeführten Handlungen sprachlich und führen diese liebevoll und ohne Hektik aus. So kann sich das Kind entspannen und fühlt sich auch in der für es sehr intimen Situation geborgen und sicher. Auch regen wir die Kinder an, selbst mitzuhelfen und trainieren so spielerisch und ungezwungen lebenspraktische Fertigkeiten.

Jedes Kind hat am Wickeltisch eine Box mit seinen eigenen Pflegeutensilien und Windeln. Diese wird von den Eltern regelmäßig aufgefüllt, so dass immer ein ausreichender Vorrat vorhanden ist. Ebenso sollte sich immer ein Set mit Wechselkleidung im Fach befinden, damit wir das Kind bei „kleineren Unglücken“ umziehen können.

Alle Wickeltische sind mit einer Leiter versehen, so dass die Kinder unter Aufsicht selbst den Wickelplatz erlangen können. Dies ist nicht nur rückenfreundlich für das Team, sondern fördert die Kinder nebenbei in ihrem Bewegungsverhalten. Um die Kinder altersentsprechend an die Toilette zu gewöhnen, stehen zwei verschiedene Größen von Toilettensitzen zur Auswahl. Den Beginn und Verlauf der Sauberkeitserziehung stimmen wir grundsätzlich mit den Eltern ab. Nur wenn das Kind Interesse und die nötige Bereitschaft zeigt, wird es von uns gefördert und unterstützt, wir lehnen es aber aus pädagogischen Gründen ab, den Prozess des „Sauberwerdens“ zu beschleunigen. Wir wickeln die Kinder den ganzen Tag über bedarfsorientiert und einmal einheitlich vor dem Mittagessen. Die Abholung der Kinder ist den ganzen Tag mit Ausnahme der päd. Kernzeit (9:00 Uhr bis 12:00 Uhr) und der Mittagsruhe (12:00 Uhr bis 14:00 Uhr) möglich. Dabei findet sich immer Zeit für ein Kurzgespräch über den Tagesverlauf und besondere Vorkommnisse.

3.8 Außenanlagen

Beim Haus steht der Krippe eine großzügige, kindgerechte Außenanlage zur Verfügung. Es gibt eine große Sandfläche mit Matschtisch und einem Spielturm mit Rutsche. Große Flächen mit Rasen, Holzhäckseln oder gepflasterte Flächen laden zu unterschiedlichen Aktionen ein, in einem Holzhaus befinden sich Laufräder, Dreiräder und andere Fahrzeuge in unterschiedlichen Größen, die die Kinder benutzen können, außerdem gibt es Sandspielzeug, Besen...

Für Ausflüge außerhalb des Geländes stehen uns zwei große und bequeme Krippenwagen mit insgesamt 12 Plätzen zur Verfügung.

4 Unsere Pädagogik

4.1 Unser Bild vom Kind

Grundsätzlich betrachten wir das Kind als einen von Geburt an vollwertigen Menschen mit eigenen Rechten und Bedürfnissen und als Akteur seiner eigenen Entwicklung. Wir sehen unsere Einrichtung als eine Plattform, wo Kinder sich ausprobieren können, ihre Vorlieben und Neigungen selbst entdecken dürfen und dabei individuell und liebevoll von unserem päd. Team aufmerksam be(ob)achtet, begleitet, unterstützt und angeleitet werden. Entwickeln, Nachahmen, Experimentieren, Entdecken und Wiederentdecken, Erleben und Erkennen von Zusammenhängen sind elementare Lernprozesse bei Krippenkindern. So geben wir den nötigen Freiraum zur Selbstentfaltung und -verwirklichung und bieten gleichzeitig alters- und entwicklungsgerechte Förderung an. Dabei sind die Interaktion mit der Gruppe wie auch der vorbereitete Raum wichtig.

4.2 Unser pädagogischer Ansatz

Wir möchten Ihnen aufzeigen, wie wir Ihr Kind fördern und sehen, welche Ziele wir in der Einrichtung verfolgen, was die Kinder lernen werden, was Sie persönlich erwartet und wie Sie dazu beitragen können, damit es Ihrem Kind bei uns gefällt. Unsere pädagogische Arbeit am Kind bezieht sich auf alle Lern-, Lebens- und Kompetenzbereiche. Wir können ihr Kind dadurch ganzheitlich (d.h. unter Einbezug möglichst aller Sinne) fördern und unterstützen. Durch die Methode des ganzheitlichen Lernens können Inhalte und Lernergebnisse nachhaltig und qualitativ hochwertiger im Gehirn gespeichert werden. Daher werden die Räumlichkeiten entsprechend motivierend, erfahrungsreich, bewegungsanregend und natürlich kindgerecht ausgestaltet. Die Lernatmosphäre trägt entscheidend dazu bei, wie motiviert und engagiert ein Kind neue Informationen und

Erkenntnisse aufnimmt. Die emotionale Besetzung in einem Lernprozess wird ebenso erlernt wie die neue Information an sich. Das bedeutet für die Zukunft des Kindes: Wenn es von Anfang an positive emotionale Erfahrungen beim Experimentieren, Ausprobieren und Lernen gemacht hat, kann es auch später leichter und effizienter lernen. Für unsere pädagogische Arbeit und im Umgang mit Ihrem Kind heißt das:

Lernen muss Spaß machen und ohne Druck passieren!

Das Leitziel unserer Einrichtung ist ständig präsent, als übergeordnet anzusehen und entspricht dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Unser Auftrag und somit Ziel ist es, zu erziehen, zu bilden und zu betreuen.

→ *Die Kindertagesstätte soll jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten.*

Daraus entwickeln wir folgende gleichwertige Richtziele:

- 1) Die Kinder sollen in allen Kompetenzbereichen möglichst ganzheitlich gefördert werden. Hier beziehen wir uns auf die Basiskompetenzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).
- 2) Die Lebenswelt der Kinder soll kontinuierlich miteinbezogen werden (siehe Lebensweltorientierter Ansatz).
- 3) Die Kinder sollen so genommen werden, wie sie sind, und nicht, wie sie sein sollten.
- 4) Die Stärken der Kinder sollen unterstützt werden (ressourcenorientiertes Arbeiten). Daraus entwickelt das Kind sein Fundament und Selbstbewusstsein, sich neuen Lernerfahrungen zu öffnen und sich neuen Entwicklungsaufgaben zu stellen und diese zu bewältigen.

Für uns ist jedes Kind ein einzigartiges Individuum, das sich von den anderen Kindern unterscheidet durch:

- eigenes Verhalten
- eigenes Erleben
- eigene Entwicklung.

Kinder entwickeln sich unterschiedlich schnell, jeweils nach ihrer eigenen „BIOLOGISCHEN UHR“. Diese Unterschiede berücksichtigen wir bei unserer Arbeit und wählen unsere Angebote entsprechend aus. Außerdem wird die Entwicklung von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst, wie z.B.

- das Temperament des Kindes
- die kindlichen Beziehungen
- das Umfeld des Kindes

Die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche wie:

- Persönlichkeitsentwicklung
- Sprachentwicklung
- Kognitive, ästhetische, emotionale und soziale Entwicklung

sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig. Alle Bereiche sind gleich wertvoll und wichtig. Es ist wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben, neu erworbene Fähigkeiten zu üben und neue Kenntnisse miteinander zu verbinden. Kinder lernen im Spiel. Im Spiel erkunden Kinder ihre Umwelt, experimentieren mit Dingen, erwerben Wissen, trainieren neu erlangte Fähigkeiten. Sie erproben unterschiedliche Rollen, entwickeln Kreativität und Vorstellungskraft.

Sie lernen z.B.:

- Aufgaben zu bewältigen
- Probleme und Konflikte zu lösen
- mit anderen angemessen zu agieren
- Gefühle zu erleben, auszudrücken und zu kontrollieren.

Wenn wir (und das tun wir) den Kindern Zeit und Raum für ihr Spiel geben, fördern wir sie in der: sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Entwicklung. Wir achten darauf, Lernanreize und Lernziele nicht zu hoch zu stecken, damit die Kinder die neuen Aufgaben bewältigen können und somit ihre Lernmotivation und ihr Durchhaltevermögen behalten. Für uns ist es wichtig, den Kindern viele Gelegenheiten zu geben, um ihre Welt mit allen Sinnen zu erkunden. Sie müssen eigene Erfahrungen machen können, um sich von Bekanntem zu Unbekanntem wagen zu können, und lernen, sich immer kompliziertere Sachverhalte zu erschließen. Dabei hat jedes Kind seinen eigenen bevorzugten Lernstil. Kinder entwickeln sich am besten in einer Umgebung, in der sie sich geborgen und wohlfühlen, in der ihre Bedürfnisse befriedigt werden und in der sie Wertschätzung und Achtung erfahren. Deswegen legen wir großen Wert auf ein Klima der Sicherheit und Geborgenheit, wir erreichen das durch möglichst gleich strukturierte Tage, Wärme, Einfühlungsvermögen, Zuneigung und Respekt den Kindern gegenüber. Kinder sind von sich aus neugierig, lernbegierig, erforschen gerne und haben einen außerordentlichen Wissensdrang. Sie lernen durch Handeln und Tun, sie wollen die Welt begreifen. Es ist deswegen wichtig, die richtige Balance zwischen selbständigem Lernen und Angeboten unsererseits zu finden, d.h., dass wir für beides Raum schaffen. Die spätere Einstellung des Kindes gegenüber dem Lernen, ob das Kind neugierig und motiviert bleibt, ob es Selbstvertrauen entwickelt, und wie es sich und die Welt sieht, hängt davon ab, wie kindliches Lernen ermöglicht wird. Wir fördern ihren Forscherdrang, indem wir ihnen Materialien und neue Objekte anbieten, Informationen geben und Erfahrungen ermöglichen.

4.3 Unser Selbstverständnis

Im Mittelpunkt unserer Arbeit als Kinderkrippe der Arbeiterwohlfahrt steht das Kind, ungeachtet seiner Nationalität, Kultur, Religion oder des Geschlechts.

Wir wertschätzen jedes Kind gleichermaßen in seiner Einmaligkeit mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen und sehen es als unsere Aufgabe, es in Ergänzung zur Familie auf seinem Weg zu einem eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu begleiten und zu unterstützen. Dabei sind Bildung, Erziehung und Betreuung vor dem Hintergrund eines humanistisch geprägten Menschenbildes die vorrangigen Elemente unserer Arbeit und bestimmen unser Handeln.

Ziele unserer Arbeit mit den Kleinsten sind:

- Die Entwicklung zu einer eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit
- Die Entwicklung von sozialer Kompetenz
- Die Entwicklung einer Werthaltung gegenüber sich selbst, den anderen und der Natur. Wir verzichten bewusst auf die Benennung „behindertem Kind“. Wir begleiten jedes Kind individuell in seinen Lernprozessen, mit seinen Stärken und Schwächen.

Da das Wohl des Kindes immer eng mit dem Wohl der Eltern im Zusammenhang steht, legen wir außerdem großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern (bzw. den Erziehungsberechtigten) im Sinne einer Erziehungspartnerschaft. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit verschiedenen Fachdiensten. Das Familienunterstützungsnetzwerk der Kinderarche steht uns und den jeweiligen Familien in schwierigen Lebenssituationen bei.

Die Lernprozesse der Kinder unterstützen wir durch:

- Förderung der kognitiven Entwicklung und Wahrnehmung
- Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung
- Förderung der Selbständigkeit und lebenspraktischer Fähigkeiten
- Förderung der Konfliktlösungs- und Sozialkompetenz
- Förderung eines achtsamen Umgangs mit sich, den anderen und der Natur
- Förderung interkultureller Kompetenz
- Förderung der Sprachentwicklung
- Förderung der motorischen Entwicklung
- Förderung der musischen, gestalterischen und naturwissenschaftlichen Bildung
- Förderung eines bewussten Umgangs mit Medien
- Kindergartenvorbereitung

Für die Umsetzung unserer Ziele im pädagogischen Alltag bedienen wir uns folgender Methoden:

- Struktur in Alltagsabläufen (z.B. Morgenkreis, Freispielphasen, Mittagsruhe)
- Arbeit mit Festen und Ritualen im Jahreskreis (z.B. Ostern, Weihnachten)
- musikalische Frühförderung, Rhythmik, Sing- und Sprechspiele
- Sensorische und sensomotorische Stimulation
- Rollenspiel, Puppenspiel, Lernspiele
- Vorlesestunden
- Kreatives Gestalten
- Erlebnispädagogische Elemente
- Situationsorientierte Projektarbeit
- Partizipation (Mitwirkung der Kinder)
- Feste feiern (z.B. Geburtstag, Sommerfest)
- Diagnostik- und Förderplanung
- Anamnese

Wir brauchen ein möglichst differenziertes Bild des Entwicklungsstandes jedes Kindes, besonders jedoch eines behinderten Kindes. Dafür werten wir Berichte verschiedener Institutionen aus (Frühförderung, Psychologen, Ärzte) und arbeiten mit diesen eng zusammen.

Der Förderplan für behinderte Kinder ist ein schriftliches Handlungskonzept, in dem wir die Strukturen und Ziele der Förderung und Therapien eines Kindes in der Krippe beschreiben. Er wird von der Heilpädagogin in Zusammenarbeit mit dem Team erstellt und mit den Eltern abgesprochen.

Regelmäßig werden diese Förderpläne im Team auf ihre Aktualität hin überprüft, Entwicklungsschritte dokumentiert und gegebenenfalls neue Ziele formuliert.

Unserem ganzheitlichen Ansatz entsprechend, bringen wir soviel wie möglich von den Förderinhalten im normalen Alltag und in unseren Angeboten unter.

Das Kind bleibt so auch in der Fördersituation in seine sozialen Bezüge integriert.

5 Unsere Bildungsbereiche:

5.1. Ernährung

Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung findet sich das Thema „Ernährung“ in vielen Bereichen unseres Alltags wieder und fließt somit in alle Entwicklungsbereiche mit ein. Im Hinblick darauf, dass die Grundlagen für ein ausgewogenes Ernährungsverhalten in den ersten Jahren gelegt werden, kommt der Ernährungsbildung ein besonderer Stellenwert zu. Ziel unserer ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu einem selbst bestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Dazu gehören die Entwicklung eines Wahrnehmungsgefühls für Hunger und Durst,

Geschmacks- und Sinnesschulung, Kenntnisse zu Hygiene und ein eigenverantwortlicher Umgang mit Lebensmitteln. Darüber hinaus sind uns die positive Förderung von Tischsitten und Esskultur wichtig, über sie werden die Wertschätzung der Lebensmittel und die besondere Stellung der Mahlzeiten im Tagesablauf vermittelt.

Erste Erfahrungen machen die Kinder in ihrem familiären Umfeld. Daher sind die Eltern wichtige „Imitationsmodelle“ die prägend für das Essverhalten der Kinder sind, mit dem Besuch der Krippe erweitert sich das Umfeld der Kinder.

Die Mahlzeiten finden in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre statt und es wird auf einen einladend gedeckten Tisch geachtet nach dem Motto „das Auge isst mit“. Beim gemeinsamen Essen machen die Kinder „Gemeinschaftserfahrungen“ und lernen Selbstständigkeit, Tischregeln und ein Empfinden für Hunger und Sättigung. Kinder, die noch nicht alleine essen können, werden selbstverständlich dabei soweit unterstützt, wie sie noch Hilfe benötigen.

Im Tagesablauf fest integriert sind das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagsimbiss.

Diese Mahlzeiten werden gemeinsam im Bistro eingenommen.

Uns steht ein von den Eltern gestellter **Obstkorb** zur Verfügung. So bietet sich den Kindern eine möglichst große Vielfalt an Obstsorten. Bei der Zubereitung am Tisch haben die Kinder die Chance, etwas über Herkunft und Zubereitung von Obst und Gemüse kennenzulernen (siehe auch **Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren**, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan).

Der Umgang mit Süßigkeiten ist immer wieder Thema mit Kindern, Eltern und im Team. Viele Kinder essen gerne Süßigkeiten wie z.B. Schokoriegel, Kindermilchschnitte oder aber auch süße Brotaufstriche. Wir legen besonderen Wert darauf, dass die Kinder in der Einrichtung keine Süßigkeiten oder Kinderlebensmittel konsumieren. Wenn Kinder von Zuhause Süßigkeiten mitbringen, kann es zu Neid und Streitigkeiten kommen. Ausnahmen bilden hier Feste und Feierlichkeiten im Rahmen von z.B. Geburtstagsfeiern, Sommerfesten, Ausflügen oder kulturellen Festen.

Wichtig ist uns, dass die Kinder lernen zu unterscheiden, was ist eine Mahlzeit und was ist eine Süßigkeit.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder und die individuelle Förderung ihrer Stärken und Talente stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Basis der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen ist das Bild vom aktiven kompetenten Kind, dessen Bildungswege in unserer Krippe durch eine differenzierte Erziehungsarbeit unterstützt, angeregt und herausgefordert werden. Beobachtung und eine darauf aufbauende Lern- und Bildungsdokumentation nehmen dabei einen zentralen Stellenwert ein. Besonders wichtig ist uns dabei, immer die Ressourcen und Stärken des Kindes zu sehen.

Wir glauben, dass Kinder drei Schlüsselerfahrungen brauchen, um ihren Weg ins Leben zu gehen und ihr Leben zu meistern.

- **Ich kann etwas!**

Kinder sollen Selbstbewusstsein entwickeln, sollen erfahren, dass sie respektiert und gebraucht werden. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist das Aufwachsen in Geborgenheit.

- **Ich kann lernen wie man lernt!**

Das ist ein wesentlicher Teil der Lebenskompetenz, das soziale Lernen eingeschlossen.

- **Ich will etwas und was ich will ist von Bedeutung!**

Die Kinder haben eine natürliche Lust am Lernen, einen inneren Motor, und um das zu erhalten muss der persönliche Einfluss der Kinder auf ihr Leben wachsen. Kapazitäten und Fähigkeiten entwickeln nur Menschen, die etwas wollen.

Als Dokumentationsmittel und Unterstützung für unsere Arbeit haben wir uns für den „Baum der Erkenntnis“ entschieden, eben weil er die Stärken und Kompetenzen der Kinder in den Vordergrund stellt. Er dient auch als Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche, zu denen wir die Eltern herzlich einladen. Außerdem schreiben wir für die Kinder „Krippenbriefe“, wir beschreiben darin die persönlichen Entwicklungsschritte anhand von Spielsituationen, entsprechende Fotos ergänzen die Briefe. In einer Sammelmappe werden selbstverständlich die Werke der Kinder aufgehoben, nachdem sie gemeinsam betrachtet und in der Krippe ausgestellt und bewundert wurden.

5.3 Werte und Normen

Für ein positives Zusammenleben in unserer Gesellschaft sind Normen und Werte unerlässlich. Einen von diesen Normen und Werten geprägten Umgang pflegen wir in unserer Einrichtung.

Für unsere weiteren Beobachtungen und zur Dokumentation haben wir uns in unserer Kinderkrippe für den Baum der Erkenntnis entschieden, die darin zugrunde gelegten Normen und Werte sind:

Demokratie, Gleichheit, Solidarität, Geborgenheit/Sicherheit und Verantwortung.

Die verschiedenen Werte und Normen spiegeln sich in den einzelnen Entwicklungsbereichen, der intellektuellen, gefühlsmäßigen, sozialen, motorischen und sprachlichen Entwicklung wieder.

Demokratie:

Findet sich im Alltag. Bereits die Kleinsten sind in der Lage an demokratischen Prozessen teilzunehmen, z.B. bei der Mitbestimmung und Mitgestaltung im Morgenkreis, dort können Bewegungsspiele aus eigenem Interesse gewählt werden. Die Kinder erleben, dass man in der Gruppe Einfluss haben kann und dass man seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche ausdrücken darf.

Gleichheit:

Verständnis für die Verschiedenheit zeigen und fühlen, alle Kinder in der Gruppe werden gleichwertig behandelt. Erste empathische Erfahrungen werden gemacht, alle werden nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten unterstützt und gefördert.

Die Kinder entwickeln ihre eigenen Ausdrucksmöglichkeiten und werden wahrgenommen und wachsen in ihrem eigenen Tempo in ihre Sprache hinein.

Solidarität:

Die Fähigkeit zum Mitgefühl für andere Menschen und ihre Lebensumstände entwickeln. Gute Kameradschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl zeigen Mitgefühl und Verständnis. Auf die Verschiedenheiten in der gesprochenen Sprache Rücksicht nehmen und sie respektieren.

Geborgenheit/Sicherheit:

Bedeutet, in einer überschaubaren Gruppe und mit einer festen Beziehung so viel Sicherheit haben, dass man die eigenen Entwicklungsstufen meistern kann. Die vom Kind selbstbestimmte Eingewöhnungszeit ermöglicht es ihm, erst zum Gruppenteam dann zum gesamten Team eine stabile Beziehung aufzubauen. Die dadurch vermittelte Geborgenheit und Sicherheit ermöglicht es dem Kind seiner Explorationsfreude nachzukommen.

Zutrauen zu seinen eigenen Ressourcen:

Das Kind sollte fühlen: Ich bin tüchtig. Ich wage. Ich kann. Ich darf. Ich werde gebraucht.
Das Kind kann seinen Körper kennenlernen und ein gutes Selbstbild bekommen.

Verantwortung übernehmen und für sein Handeln einstehen:

Das Kind kann selbstbestimmt dem eigenen Entwicklungstempo nachkommen. Es übernimmt, entsprechend seiner Reife, Verantwortung für andere und für sich selbst, man schadet niemandem und nichts. Das Kind erfährt, dass das eigene Agieren auch immer ein Reagieren der Gruppe mit sich bringt. Die Kinder können das Gelernte im späteren Leben gezielt einsetzen und somit ihre Bedürfnisse, Werte und Normen angemessen ausdrücken und für die Gesellschaft einbringen.

Unterschiede akzeptieren und einsehen, dass Verschiedenheiten eine Ressource ist.

5.4. Bewegung und Pädagogik nach Emmi Pikler

„Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis eines jeden Menschen. Sie ist die Grundlage des Lernens, der Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Kompetenzen.“

Emmi Pikler hat in ihrer langjährigen hausärztlichen und pädagogischen Begleitung von Kindern und Familien Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt, die einen Bewusstseinswandel in der Kleinkindpädagogik zur Folge hatte. Die Würde und Kompetenzen der Kinder, ihre Eigeninitiative und -aktivität werden von Geburt an geachtet und respektiert. Auch das individuelle Entwicklungstempo der Kinder spielt eine große Rolle. „Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung geboten wird.“

Grundsätze zum Umgang mit Kindern nach Emmi Pikler:

- Kinder werden dann selbstständig, wenn wir sie ihre Entwicklung selbst bestimmen lassen. Kinder müssen als Subjekt ihrer eigenen Entwicklung und nicht als Objekt unserer Anstrengungen gesehen werden.
Jedes Kind hat einen eigenen Entwicklungsrhythmus den wir respektieren müssen.
- Das Kind soll sich selbst beschäftigen können und nicht von uns beschäftigt werden.
- Das Kind weiß selbst am besten, was es gerade interessiert. Unsere Aufgabe ist es, das zu erkennen und die Umgebung entsprechend vorzubereiten.
- Die eigene Neugierde ist der Antrieb, der das Kind in seiner Entwicklung voranbringt.

Emmi Pikler hat unterschiedliche Materialien entwickelt, die, ihrem Ansatz nach, den Kindern Bewegungsanreize bieten. In der Krippe stehen den Kindern zwei „Krippensets“ zur Verfügung, die im Alltag immer wieder zum Einsatz kommen. Die Kinder bewegen sich **immer barfuß**, so begreifen sie über die Fußsohlen die unterschiedlichen Oberflächen. Sie erfahren die Beweglichkeit ihrer Füße und ihrer Zehen und wie diese für sicheren Halt sorgen. Die Erfahrungen werden dann im Alltag genutzt: „Was mache ich, wenn es wackelig wird? Was mache ich, wenn ich falle?“

„Vor großen Gefahren schützen - kleine Gefahren kennen lernen lassen“, das bedeutet auch, die Kinder müssen sich im Umgang mit Bewegung und ihren motorischen Fähigkeiten realistisch einschätzen können.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche Bewegungserfahrungen zu machen, sie sollen ihrem individuellen Bewegungsdrang folgen können und sich so kontinuierlich entwickeln. Unsere Pikler-Bewegungsmaterialien helfen den Kindern Bewegungspositionen und -möglichkeiten zu erproben und zu entfalten, sich auszuprobieren und in ihrem Tun sicher zu werden. Dabei begleiten und unterstützen wir

die Kinder. Uns ist es wichtig, die kindliche Bewegungsfreude und die Bereitschaft zum aktiven Handeln zu erhalten, wir wollen die Kinder bestärken, Vertrauen in ihre motorischen Fähigkeiten zu haben.

„... (so) gelangt der Säugling selbstständig, mit geduldiger, ausdauernder Arbeit, mit Sammlung seiner ganzen Aufmerksamkeit zu seinem Können, er erlernt also im Laufe seiner Bewegungsentwicklung... nicht nur Sitzen, Stehen und Gehen, sondern er lernt auch das Lernen. Er lernt sich selbstständig mit etwas zu beschäftigen, an etwas Interesse zu finden, zu probieren, zu experimentieren... Schwierigkeiten zu überwinden. Er lernt die Freude und Zufriedenheit kennen, die der Erfolg - das Resultat seiner geduldigen Ausdauer- für ihn bedeuten.“

Emmi Pikler

6 Der Krippenalltag

Unser Tagesablauf ist geprägt von einem Wechsel zwischen festen, wiederkehrenden Strukturen und individuellen Angeboten, um dem Kind sowohl die nötige Orientierung als auch Freiheit und Abwechslung zu bieten. Wir sehen unseren Tagesablauf nicht starr, sondern behalten uns vor, diesen auch situativ zu verändern, wenn es der Gruppendynamik und den Bedürfnissen der Kinder entspricht.

Exemplarischer Tagesablauf

| | |
|-----------------------|---|
| 07:00 Uhr | Empfang der Kinder durch das Betreuungspersonal. Austausch über wichtige Vorkommnisse und Informationen. Betreuung der Kinder in der Frühgruppe. |
| 08:30 Uhr – 09:00 Uhr | Die Kinder gehen mit dem jeweiligen Gruppenteam in die eigene Gruppe, bis 8:45 Uhr sollten alle Vormittagskinder anwesend sein. |
| 09:00 Uhr - 09:30 Uhr | Frühstück |
| 09:30 Uhr - 10:45 Uhr | Morgen- bzw. Sing- und Spielkreis, Freispiel- und Entspannungsphasen, Individuelle Angebote und Kleingruppenprojekte, Gartenaufenthalt. |
| 10:45 Uhr - 11:15 Uhr | Aufräumen, Pflegezeit, Händewaschen |
| 11:30 Uhr – 12:00 Uhr | Gemeinsames Mittagessen |
| 12:00 Uhr - 14:00 Uhr | Mittagsruhe – Gelegenheit für die Kinder, zur Ruhe zu kommen oder zu schlafen. |
| ab 14:30 Uhr | Obstmahlzeit, Freispiel, Individuelle Angebote und Kleingruppenprojekte, Gartenaufenthalt. |
| 16:00 Uhr | Zusammenfassen der Kinder in der Spätgruppe. Die Krippe schließt. |

7 Versorgung von Säuglingen

In unserer Krippe gibt es maximal 4 Plätze für Kinder unter einem Jahr. Säuglinge brauchen einen speziellen Schonraum und haben noch ihren ganz individuellen Rhythmus. Mit maximal 1 Säugling pro Gruppe können wir garantieren, dass auch diese Altersgruppe immer die nötige Versorgung und besondere Aufmerksamkeit erhält. Unsere Kleinsten bekommen von uns selbstverständlich dem eigenen Rhythmus angepasst ihre Mahlzeiten und werden ihrem Schlafbedürfnis entsprechen hingelegt. Gerne übernehmen wir dabei soweit wie möglich die Gewohnheiten und Rituale des Elternhauses. Mit Einverständnis der Eltern tragen wir die Babys auch gerne in Tragesystemen. Dies ist der Entwicklung der Kinder sehr zuträglich und vermittelt den Säuglingen Geborgenheit, Sicherheit und Schutz. Außerdem gibt es auch ein Laufgitter, in das das Kind bei Bedarf für kurze Zeit sicher gelegt werden kann.

Um späteren Haltungsschäden vorzubeugen, kommt es in unserer Krippe unter keinen Umständen vor, dass unsere Kleinsten in Haltungsp Positionen gebracht werden, die ihrem

physischen Entwicklungsstand noch nicht entsprechen.

8 Eingewöhnung und Übergänge

Veränderungen und Übergänge gibt es das ganze Leben lang. Wir sehen Übergänge als bedeutsame Lebensabschnitte, in denen die Kinder ihre Identität weiterentwickeln und ausbilden. Wird dieser Weg gut begleitet, wird die Entwicklung Ihres Kindes beschleunigt und Ihr Kind geht gestärkt aus diesem Prozess hervor.

8.1 Die Eingewöhnungszeit in die Krippe

Für die Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Sie lernen neue Menschen und Dinge, neue Spiele, Regeln und Grenzen kennen, eine neue Umgebung muss erforscht werden. Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie sich in einer Gruppe mit Gleichaltrigen treffen, gemeinsam spielen und sich miteinander auseinandersetzen müssen. Außerdem kommt neben dem Tagesablauf zuhause nun ein Neuer in der Krippe hinzu, es gilt, beide zu verknüpfen. Viele neue Eindrücke müssen verarbeitet werden. Das Kennenlernen der Erzieherinnen und der Vertrauensaufbau zu ihnen ist für die Kinder eine große Aufgabe, die mit Stress, Unsicherheit und auch mit Ängsten verbunden sein kann. Auch für die Eltern ist die Zeit der Eingewöhnung schwierig, sie kommen oft mit zwiespältigen Gefühlen in die Einrichtung. Häufig ist es die erste Fremdbetreuung, die Sie für ihr Kind wählen, das erste Mal, dass Sie sich von ihren Kindern trennen. Sie fragen sich, ob diese Form der pädagogischen Betreuung die richtige ist und sie den pädagogischen Ansatz für sich und Ihr Kind wünschen. Neben den eigenen Schuldgefühlen bekommen die Eltern häufig auch noch die Vorurteile der Gesellschaft zu spüren. Mit all diesen Einflüssen müssen Sie sich auseinandersetzen. Während der Zeit der Eingewöhnung ist die Begleitung der Kinder durch Sie (oder einer anderen Bezugsperson) unerlässlich, die Kinder haben so eine „sichere Basis“. Sie können sich so bei Bedarf immer wieder Rückhalt und Sicherheit holen. Der Prozess der Ablösung wird bestimmt durch die Fähigkeiten und das eigene Tempo des Kindes und auch der Eltern. Eine Studie der Freien Universität Berlin zeigt, dass Kinder nach einer guten und individuellen Eingewöhnungszeit weniger krank sind, keine Schwächung der Bindung zu den Eltern aufweisen und im Entwicklungsniveau höher liegen. Neben den normalen Entwicklungsschritten müssen die Kinder auch noch den Übergang in die Krippe bewältigen. Die ständige Beobachtung und der intensive Austausch mit Ihnen vermeidet eine Überforderung der Kinder. Die Erfahrungen in der Krippe beeinflussen die Kinder, Trennungs- und Verlustängste nehmen ab, die Beziehung zu den Eltern intensiviert sich, der Tagesablauf und Spielsituationen sind oft entspannter. Die Kinder werden autonomer und selbstständiger, sie sind gruppenfähiger und haben mehr Lust, mit anderen Kindern zu agieren und von anderen zu lernen. Kinder gestalten den Prozess der Eingewöhnung und Ablösung selbst, können ihre Kompetenzen nutzen und erweitern. Kinder sind immer sehr neugierig und voller Tatendrang, diese Eigenschaften helfen ihnen, diese Aufgaben zu bewältigen. Wird es den Kindern ermöglicht, die Eingewöhnung mit ihren eigenen Kompetenzen und ihrem eigenen Tempo entsprechend zu meistern, werden die Kinder erfahren, dass Veränderungen und Übergänge im Leben keine Belastungen, sondern Herausforderungen sind, die man bewältigen kann und an denen man wächst.

Als zeitlichen Rahmen planen wir ca. vier Wochen für die Eingewöhnung ein, die sich die Eltern nehmen müssen. Die Eingewöhnung ist ein individueller Prozess, zunächst begleiten Sie Ihr Kind die ersten Tage für ca. 1-2 Stunden in die Gruppe. Nach drei oder vier Tagen gibt es einen ersten Trennungsversuch, der über das weitere Vorgehen entscheidet. Konnten wir Ihr Kind nicht ablenken oder trösten, bleiben Sie die nächsten Tage wieder mit in der Gruppe bis zum nächsten Versuch. Ist der Trennungsversuch gut verlaufen, verlängern wir von Tag zu Tag die Trennungszeiten, bis der Buchungsumfang erreicht ist. Mehr Informationen zur Eingewöhnung geben wir Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch.

8.2 Abschied und Übergang in den Kindergarten

Der Übergang in die nächste Lebenswelt, in den Kindergarten steht dann bevor. Da die Kinder bereits Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Anpassungsvermögen und Flexibilität in der Zeit in der Krippe gewonnen und erfahren haben, bringen sie gute Voraussetzungen für diese Veränderung mit.

Die Kindergärten erwarten oft von den Kindern, dass sie:

- sich von den Eltern lösen können, auf andere Erwachsene zugehen und diese akzeptieren
- sich an Regeln und Grenzen halten
- sich im jeweiligen Gruppenzimmer, im Haus, orientieren können
- sich entscheiden können, was, mit wem, wie lange, wo, und ob sie überhaupt spielen möchten
- Kontakte zu anderen Kindern knüpfen
- eines unter vielen zu sein / nicht nur sich selbst sehen
- Wünsche und Bedürfnisse äußern und auch einmal zurückstellen können
- selbstständig Essen
- sich an- und ausziehen können und vieles mehr...
und sich letztendlich auch noch dabei wohl fühlen! ...alles nicht so einfach!

Diese Fähigkeiten haben die Kinder schon in der Krippe erworben, trainiert und gehen selbstverständlich damit um. Es sind Ziele unserer pädagogischen Arbeit und in unserem täglichen Tun zu finden.

Außerdem bereiten wir unsere zukünftigen Kindergartenkinder durch spezielle Angebote und Aktionen gezielt auf die neue Einrichtung vor. Wir betrachten Bilderbücher zu diesem Thema, finden Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Tagesablauf/Gruppengröße...) und vertiefen diese Beobachtungen in Gesprächen. Die Selbstständigkeit (An- und Ausziehen) wird mit zunehmendem Maße geübt und eingefordert, die Kinder merken, dass wir ihnen auch immer mehr zutrauen („alleine“ im Flur/Nebenraum spielen), wir treffen immer mehr Entscheidungen (was machen wir) in „Kinderkonferenzen“. Wir treffen uns immer wieder gruppenübergreifend mit den zukünftigen Kindergartenkindern für gemeinsame Aktionen, um ihnen ihre besondere Rolle zu verdeutlichen, und machen nach Möglichkeit auch Ausflüge in Kindergärten der Umgebung.

Herausforderungen, die erfolgreich bestanden werden, stärken Ihre Kinder.

9 Unser Angebot für Eltern

Die Krippe ist in erster Linie ein Betreuungsangebot für Kinder. Sie soll den Eltern Unterstützung bieten, wenn diese ihre Berufstätigkeit wieder aufnehmen möchten oder sie entlasten, wenn dies für Eltern und Kind aus unterschiedlichen Gründen notwendig ist.

Eltern sind die Experten für ihr Kind, kennen seine Vorlieben, Stärken und Schwächen. Um das Kind bestmöglich zu betreuen und zu fördern, legen wir daher sehr viel Wert auf einen kontinuierlichen Austausch mit den Eltern. Je mehr Zeit das Kind bei uns in der Einrichtung verbringt, desto mehr Kommunikation ist nötig, um zum Wohl des Kindes und der Familie zu handeln.

Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft wollen wir daher die Entwicklung des Kindes in gemeinsamer Verantwortung mit den Eltern begleiten und fördern. Die Eltern wertschätzen, wir achten dabei immer auf ihre besondere elterliche Erziehungskompetenz.

Zwischen den Eltern und uns soll eine freundliche, offene, ehrliche und vertrauensvolle Basis entstehen. Das dient allen. Die Kinder spüren, wenn Eltern das Kind mit gutem Gewissen und gutem Gefühl in die Einrichtung bringen, und können sich dann auch unbeschwert wohlfühlen. Unser Ziel ist es, den Eltern viele Informationen zum Tagesablauf, Entwicklungsstand des Kindes und unserer pädagogischen Arbeit zu geben. Dazu gehören kurze Gespräche beim Bringen und Abholen (wie geht es dem Kind, war etwas Besonderes, wann sollte es schlafen usw.) und regelmäßige Entwicklungsgespräche. Wir laden Sie auch herzlich ein, in der Gruppe Ihres Kindes zu hospitieren, um einen Tag in der Krippe mitzuerleben. Dazu ist eine Absprache mit dem Personal Ihrer Gruppe notwendig. Bei Fragen in der Erziehung und Entwicklung Ihres Kindes stehen wir gerne als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir stehen unter Schweigepflicht zur Wahrung des Sozialgeheimnisses! Wir wünschen uns eine rege Beteiligung der Eltern bei Veranstaltungen, Festen, Ausflügen und Elternabenden. Die Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat (wird jährlich gewählt) ist uns wichtig und selbstverständlich, es geht um die gemeinsame Planung und Unterstützung bei unterschiedlichen Themen, in der täglichen Arbeit und bei Festen und Feiern.

9.1 Folgende Möglichkeiten zum Gespräch und Austausch bieten wir den Eltern

- Anmelde- und Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen
- regelmäßige Elternsprechstunden
- regelmäßige Elternabende
- themenbezogenen Infoveranstaltungen
- Frühzeitig erstellte Jahresplanung mit wichtigen Terminen
- ausführliche Entwicklungsdokumentation durch den „Baum der Erkenntnis“
- Förderpläne für Kinder mit Behinderung
- Elternbeirat
- Die Möglichkeit zu Hospitationen im Gruppenalltag
- gemeinsame Aktionen mit den Familien: z.B. Ausflüge, Elternfrühstück, Feste, Bastelnachmittage
- zusätzliche Eltern-Kind Kursangebote wie eine Spielgruppe
- jährliche Elternbefragungen
- Elternbriefkasten, um Kritik und Wünsche auch anonym äußern zu können

Wir freuen uns außerdem über jegliche Formen der Mitarbeit durch die Eltern.

10 Unser lokales Netzwerk

Wir sehen unsere Krippe nicht als einen isolierten Ort, sondern zugehörig und eingebunden in den Stadtteil *Hardhöhe*. Wir erkunden die nähere Umgebung regelmäßig und machen beispielsweise Ausflüge in den nahe gelegenen Wiesengrund, auf den Spielplatz und durch den Stadtteil. Besuche in den umliegenden Kindergärten erleichtern den älteren Krippenkindern den Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Kooperationen mit anderen Kindertagesstätten sind zum gegenseitigen Austausch angedacht. Das Krippenpersonal nimmt regelmäßig an Stadtteiltreffen teil, bei denen sich alle im Ortsteil ansässigen pädagogischen Einrichtungen treffen.

Ein Kinderarzt in Einrichtungsnähe und die Kinderklinik Fürth ermöglichen uns im Notfall schnelles Handeln. Wichtig ist uns auch die Kooperation mit verschiedenen Fachdiensten (z.B. Frühförderung, Psychologen, FUN-Kinderarche, Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie), um bei etwaigen Entwicklungsauffälligkeiten nach Absprache mit den Eltern entsprechende Ansprechpartner zu Rate zu ziehen und so dem Kind frühzeitig eine gezielte Förderung im Krippenalltag zukommen lassen zu können.

11 Qualitätssicherung

Durch wöchentliche Teamsitzungen, regelmäßige Mitarbeiterfortbildungen und Teamtage sowie durch die ständige Überprüfung unserer Qualitätsstandards durch die KITA-Koordinatorin der AWO gewährleisten und sichern wir die Qualität unserer Arbeit permanent und garantieren so eine professionelle und zeitgemäße Betreuung der Kinder. Eine kontinuierlich geführte Entwicklungsdokumentation (Portfolio und Förderpläne) seitens des Personals liefert zudem die Grundlage einer qualitativ hochwertigen und transparenten pädagogischen Arbeit am Kind. Ein Elternbeirat sorgt ferner dafür, dass unser Tun möglichst weitgehend im Einklang mit den Bedürfnissen und Erwartungen der Krippeneltern übereinstimmt.

Eine jährliche Elternbefragung anhand eines Fragebogens erfragt darüber hinaus die Zufriedenheit der Eltern mit der Krippe und der pädagogischen Arbeit. So kann auf Kritik und Anregungen schnell reagiert werden. Ein Beschwerdemanagement sorgt außerdem für die schnelle Erledigung von Problemen oder Anregungen. Die Dokumentation ist gewährleistet.

12 Ausblick

Es ist unser Ziel, qualitativ hochwertige Arbeit, kombiniert mit einer großen Portion Herzenswärme zu leisten. Der Beginn wurde mit Erstellung dieser Konzeption getätigt und wir freuen uns darauf, alle hier beschriebenen Inhalte und noch viele weitere Dinge in die Tat umzusetzen und jedes Kind, das bei uns ist und zu uns kommt, mit Freude bei uns zu begrüßen.

Unser Konzept wird nach und nach konkretisiert und um weitere Gesichtspunkte ergänzt, die zusammen mit dem Team erarbeitet werden.

Seien Sie uns herzlich willkommen!